

**NACHRICHTEN**

**Goldverkauf**

ZÜRICH: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat weitere rund 9,5 Tonnen Gold verkauft. Die Position Gold und Forderungen aus Goldgeschäften im SNB-Ausweis sank per 31. August gegenüber dem letzten Ausweis um 143,4 Mio. Franken auf 37,73 Mrd. Franken. Dies teilte die SNB am Freitag in ihrem alle zehn Tage veröffentlichten Ausweis mit. Die Nationalbank bewertet derzeit ihre Goldreserven mit 15 106,60 Franken je Kilogramm, womit sich ein Verkauf von rund 9,5 Tonnen in den vergangenen zehn Tagen ergibt. SNB-Präsident Hans Meyer sagte letzte Woche in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger», die SNB plane nächstes Jahr weitere Goldverkäufe im Ausmass von rund 200 Tonnen. Bis Mitte August hätte die SNB im Rahmen des seit Mai laufenden Verkaufsprogrammes 85 Tonnen auf den Markt gebracht.

**ABB bewirbt sich um UMTS in Schweden**

ZÜRICH: Der Technologiekonzern ABB will sich zusammen mit mehreren Unternehmen um die begehrten UMTS-Lizenzen in Schweden bewerben. ABB wird laut eigenen Angaben vom Freitag an dem Gemeinschaftsunternehmen Mobility4Sweden 26 Prozent halten. In Schweden sollen vier Mobilfunklizenzen der dritten Generation vergeben werden. Die schwedische Post- und Telekommunikationsbehörde werde Ende November entscheiden, hiess es weiter.

**UMTS-Zulassungen in Italien**

ROM: Gut einen Monat vor der Auktion der UMTS-Mobilfunklizenzen in Italien sind sieben der acht Bewerber für die Versteigerung zugelassen worden. Wie die Regierung am Freitag in Rom mitteilte, schloss sie lediglich das Anthill-Konsortium von dem Bieterverfahren aus. Anthill umfasst unter anderem zwei italienische Informationstechnikfirmen und ein Telefonunternehmen. Zugelassen für die Auktion sind damit die vier bisherigen Mobilnetzbetreiber Omnitel Pronto Italia SpA, Telecom Italia Mobile SpA (TIM), Blu SpA und Wind Telecomunicazioni SpA sowie die Bietergemeinschaften Andala, IPSE 2000 und TU TLC Utilities. Die Deutsche Telekom nimmt nicht teil. Italien gilt als eine der handy-verrücktesten Nationen Europas.

**Konsumentenpreise in Zürich leicht gesunken**

ZÜRICH: Der Zürcher Städteteilindex der Konsumentenpreise ist im August um 0,3 Prozent gegenüber Juli gesunken und liegt nun bei 100,4 Punkten (Basis Mai 2000 = 100). Die Jahresteuerung ist auf 1,4 (2,0) Prozent zurückgegangen, wie das Statistische Amt der Stadt Zürich mitteilt.

# Aufruf gegen Kriminalität

Bankentag in St. Gallen: Internationale Kooperationen anvisiert



Marc Ospel, Bundesrätin Ruth Metzler, Niklaus Blattner und Georg F. Kraye, von links, am Schweizerischen Bankiertag. Die 87. Generalversammlung der SBV fand diesmal in St. Gallen statt, über 500 Bankiers und Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien nahmen am Anlass teil.

ST. GALLEN: Bundesrätin Ruth Metzler hat die Banken am diesjährigen Bankiertag zum gemeinsamen Kampf gegen das organisierte Verbrechen aufgerufen. Benötigt werde namentlich die politische Unterstützung der Banken beim Ausbau der Strafverfolgungsbehörden des Bundes, sagte die Justizministerin am Freitag in St. Gallen.

Metzler skizzierte vor rund 500 Teilnehmern gemäss Redetext eine Gesamtstrategie gegen das gesamte organisierte Verbrechen, inklusive der Geldwäscherei. Dafür müssten alle verfügbaren Mittel eingesetzt werden: Prävention, Repression, Rechtshilfe, internationale Polizeizusammenarbeit, Information. Darüber hinaus seien neue Mittel und Methoden zu suchen, um dem organisierten Verbrechen nicht hinterher zu hinken. Politische Unterstützung durch die Banken als eine der am stärksten betroffenen Branchen sei besonders bei der Verstärkung der personellen und technischen Mittel des Bundes nötig. Laut der Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) sind bis 2004 bei Bundesanwaltschaft, Bundesamt

für Polizei und Bundesgericht rund 480 neue Stellen erforderlich. Bis 2008 dürften nochmals so viele hinzu kommen.

Mit Blick auf die internationale Zusammenarbeit sagte Metzler, an der Innenministerkonferenz der Schweiz und ihrer Nachbarstaaten werde eine von der Schweiz angeführte Arbeitsgruppe kommende Woche in Konstanz Empfehlungen über eine internationale Informations- und Sicherheitspartnerschaft vorlegen. Diese soll einen schnelleren Informationsaustausch und eine gemeinsame Strategie gegen die grenzüberschreitende Kriminalität ermöglichen.

**Schmuggel und Betrug den Krieg erklärt**

Der Partnerschaft seien aber insofern Grenzen gesetzt, als die Schweiz nicht am EU-System gemäss dem Schengener Abkommen teilnehmen könne. Bei allfälligen künftigen Verhandlungen der Schweiz mit der EU stünden die innere Sicherheit und die Migration im Vordergrund. Die EJPD-Chefin wies auch auf den Kampf gegen Betrug und Schmuggel hin; der Fall des Zigaretenschmugglers Cuomo zeige, wie schädlich negative Schlagzeilen seien. Zur Frage der Zinsbesteuerung bekräftigte sie den Standpunkt des Bundesrats, zur Unterbin-

dung von Umgehungsgeschäften mit der EU nach effizienten Möglichkeiten zu suchen, das Bankkundengeheimnis dabei aber zu wahren.

Georg F. Kraye, der Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, sagte in seiner Präsidentsprache unter anderem, der Bankensektor unterstütze die Haltung Bundesrat Kaspar Villigers, dass das Bankgeheimnis für die Schweiz nicht verhandelbar sei, obwohl sie die EU-Pläne zur fiskalischen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten nicht torpedieren wolle. Keine Bedrohung des Bankkundengeheimnisses stellten die neuen amerikanischen Steuervorschriften dar.

Der Bankierpräsident forderte den Staat aber auf, die Rahmenbedingungen des Finanzplatzes im eigenen Interesse sorgfältig zu pflegen und spielte damit auf den Abbau der Stempelsteuer an. Der Bankensektor leiste nämlich einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand der Schweiz. Die Banken erbrächten elf Prozent der gesamten Wertschöpfung des Landes und schätzungsweise zehn Prozent der direkten und indirekten Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden. Ihren rund 110.000 Beschäftigten hätten sie letztes Jahr gut 21 Milliarden Franken an Löhnen ausbezahlt.

# Diesel war noch nie so teuer

Sprit-Preise steigen unaufhaltsam weiter

ZÜRICH: Die Benzinpreise in der Schweiz steigen ab nächster Woche erneut und zwar um bis zu fünf Rappen pro Liter. Shell begründete ihre Erhöhung am Freitag auf Anfrage damit, dass die Produktnotierungen, der Dollar und die Rheinfrachtkosten weiter gestiegen sind. Die meisten anderen Schweizer Anbieter ziehen nach.

Marktleader Shell erhöht die Andienungspreise per kommenden Montag um vier (Bleifrei 95) beziehungsweise sogar fünf Rappen (Bleifrei 98) je Liter, wie eine Shell-Sprecherin

auf Anfrage sagte. Die Erhöhung des Dieselölpreises beträgt unverändert vier Rappen je Liter. Shell änderte somit die Mitte Woche angekündigte Erhöhung von zwei Rappen auf vier bis fünf Rappen je Liter. Die Firmensprecherin begründete den Aufschlag damit, dass der Rohöl- und der Benzinpreis an den freien Märkten inzwischen weiter gestiegen sei. Ausserdem koste die Rheinfracht bereits 41 Franken pro Tonne, was dem höchsten Preis seit November 1997 entsprechende. BP und Esso werden die Andienungspreise auf Montag im selben Ausmass wie Shell

erhöhen, wie sie auf Anfrage sagten. Laut dem Esso-Sprecher handelt es sich dabei um die vierte Erhöhung seit anfangs August.

Bei Migrol beträgt die Erhöhung für alle Benzinsorten drei Rappen je Liter. Die vom Touring-Club der Schweiz (TCS) erhobenen Durchschnittspreise an den Tankstellen dürften ab kommender Woche laut TCS-Sprecher Erich Schwyzer wie folgt aussehen: Durchschnittlich 1,46 Franken kostet der Liter Benzin Bleifrei 95, 1,54 Franken der Liter Bleifrei 98 und 1,52 Franken der Liter Dieselöl.



**VP BANK FONDSLEITUNG AG**  
9490 Vaduz • Schmadgass 6

**Geldmarktfonds**

**VP Bank Geldmarktfonds**

Schweizer Franken	CHF	1'038.61
Euro	EUR	1'063.28
US-Dollar	USD	1'210.89

**Obligationenfonds**

**VP Bank Obligationenfonds**

Schweizer Franken	CHF	979.83
Euro	EUR	992.50
US-Dollar	USD	1'038.49

**Aktienfonds**

**VP Bank Aktienfonds**

Schweiz	CHF	1'227.67
Euroland	EUR	1'350.26
USA	USD	1'164.21
Japan	JPY	86'020

**Gemischte Fonds**

**VP Bank Anlageziele für Stiftungen**

Schweizer Franken	CHF	1'003.93
Euro	EUR	1'015.85

Ausgabe-/Rücknahmepreise per 1. 9. 2000  
\*plus Kommission

**VP Bank Fonds - Die einzige Alternative**

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

**VP Bank Fondssparkonto**

Schweizer Franken	5%
Euro	6%
US Dollar	8%
Japanische Yen	2%

**Festgeldanlagen in CHF**

1.9.2000		
Mindestbetrag CHF 100 000.-		
Laufzeit	3 Monate	2 5/8 %
Laufzeit	6 Monate	2 7/8 %
Laufzeit	12 Monate	3 %

**Kontoauswahl**

Sparkonto CHF	1 3/8 %
Jugendsparkonto CHF	2 %
Alterssparkonto CHF	1 5/8 %
Euro-Konto	1 1/2 %

**Kassenobligationen**

Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	3 1/2 %	7 Jahre	4 %
3 Jahre	3 5/8 %	8 Jahre	4 %
4 Jahre	3 3/4 %	9 Jahre	4 %
5 Jahre	3 3/4 %	10 Jahre	4 %
6 Jahre	4 %		

**„VP Bank Titel“**

1.9.2000 (16.00 h)		
VP Bank-Inhaber	CHF	356.50
VP Bank-Namen	CHF	35.- G

**Wechselkurse**

1.9.2000			
<b>Noten</b>		<b>Kauf</b>	<b>Verkauf</b>
USD		1.687	1.787
GBP		2.465	2.605
DEM		77.793	80.860
ATS		11.057	11.493
<b>Devisen</b>		<b>Kauf</b>	<b>Verkauf</b>
EUR		1.538	1.561
Profitieren Sie von unseren günstigen Wechselkursen am VP Bancomat:			
DEM			79.838
ATS			11.347

**Edelmetallpreise**

1.9.2000			
Gold	1 kg	CHF	15 412.-
Gold	1 Unze	USD	276.15
Silber	1 kg	CHF	270.40
			285.40



**VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AG**  
9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55